



Startseite > Ausland > Karl-May-Debatte - das sagt ein Apache: »Winnetou war fortschrittlich«

Apache über die deutsche Karl-May-Debatte

S+ »Winnetou war fortschrittlich«

Wie stehen Amerikas Ureinwohner zu den Romanen von Karl May? Der Lipan-Apache Gonzo Flores aus Oregon sagt, er sei dem deutschen Autor dankbar – und beschreibt, welche Folgen die Bücher für die indigenen Völker hatten.

Interview von **Susanne Koelbl**

04.09.2022, 07.23 Uhr



Winnetou mit weißem Blutsbruder im Film (1963): »Wir kämpfen um Selbstbestimmung, wir wollen unser Land zurück« Foto: ddp images / ddp

SPIEGEL: Herr Flores, haben Sie je vom Apachen-Häuptling [Winnetou](#) gehört?

Flores: Erstmals hörte ich von ihm im Jahr 2015 in Frankfurt (Oder), als ich einen Vortrag über die Heilkunde der

nordamerikanischen Ureinwohner hielt. Ein Professor erwähnte den Autor Karl May.



Foto: privat

Gonzo Flores, 53, ist der offizielle Gesundheitsbeauftragte der Lipan-Apachen in den USA, eines Unterstamms der Apachen. Er lehrt traditionelles indigenes Wissen und schamanische Praktiken. Sein Urgroßonkel war der legendäre Apachen-Führer Geronimo. Flores lebt in Portland im US-Bundesstaat Oregon.

SPIEGEL: Kritiker werfen ihm heute vor, die Vernichtung der Ureinwohner zu verharmlosen. Haben sie recht?

Flores: Karl May zeigte uns in einem positiven Licht. Das ist besser als die Darstellungen hier in den USA, wo es bis 1993 ein Gesetz gab, das erlaubte, Apachen zu töten. Da ist Winnetou vergleichsweise fortschrittlich.

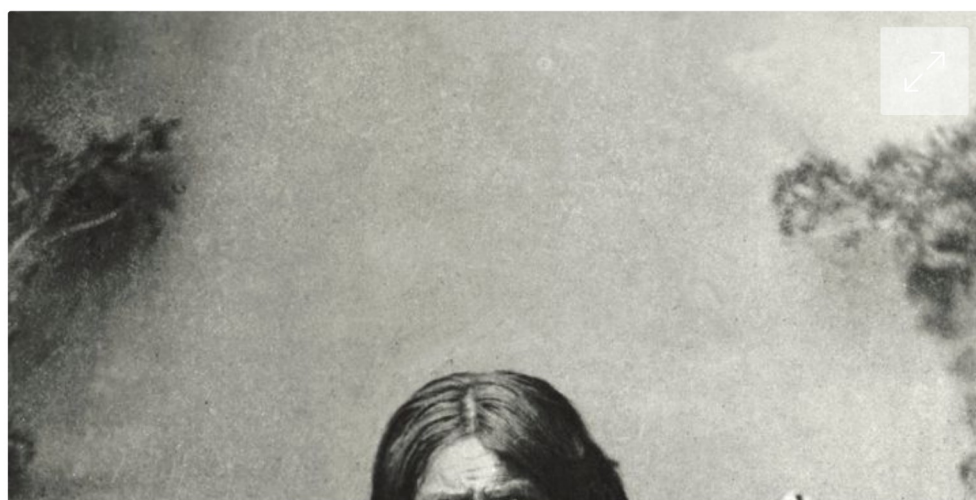
SPIEGEL: Stimmt denn das Bild vom Leben Ihrer Vorfahren, das der Autor Ende des 19. Jahrhunderts beschrieb, ohne sie je erlebt zu haben?

Flores: Wir trugen tatsächlich Wildlederhosen mit Fransen, jagten Büffel, und das Zeichen der Stammeszugehörigkeit

waren zwei Federn im Haar. Karl May hat erreicht, dass deutsche Forscher kamen, und so wurden unser Wissen, unsere Sprache, unsere Literatur bewahrt. Haben die Briten, Spanier oder Amerikaner das getan? Nein.



Apache-Krieger im 19. Jahrhundert: »Spanische Siedler überfielen die Dörfer und töteten die Bewohner« Foto: JT Vintage / Glasshouse Images / picture alliance





Apachen-Legende Geronimo: »Wer den Genozid überlebte, starb später im Reservat« Foto: akg-images / picture alliance


SPIEGEL: Wie ist die wahre Geschichte der Apachen?

Flores: Der Lebensraum unserer Vorfahren reichte vom heutigen El Paso im Westen bis Houston im Osten, und von Austin bis an die Grenze Mexikos. Dort siedelten sie seit rund 15.000 Jahren, es waren etwa 120.000 Menschen. Die Apachen lebten in Hütten aus Holz und Gras und in Zelten, sie trieben Handel mit den Azteken im heutigen Mexiko, tauschten Kräuter, Waffen, Büffel und Fleisch. Zweimal im Jahr zogen sie um, auf der Suche nach Weideland für ihre Tiere.


»Unser damaliges Oberhaupt heftete eine weiße Feder an die Hütten der Deutschen, als Zeichen

für seine Krieger, diese zu verschonen.«


SPIEGEL: So ähnlich steht es auch bei Karl May.

Flores: Der Konflikt mit den Siedlern begann 1820. Die ersten weißen Siedler waren Spanier, darunter viele Goldsucher, sie dachten, die Eingeborenen versteckten Gold. Sie überfielen ihre Dörfer und töteten die Bewohner. Der Krieg dauerte 123 Jahre lang, bis mein Urgroßonkel [Geronimo](#) , ein großer Anführer und Heiler, als letzter Indigener aufgab.

SPIEGEL: Was zwang Ihren Vorfahren zur Kapitulation?

Flores: [General Nelson Miles](#)  kidnappte 200 von Geronimos Verwandten, schloss sie in einen Zugwaggon und drohte, sie zu töten. Geronimo stellte sich und endete in einem Reservat, wie alle Ureinwohner, die den Genozid überlebt haben.

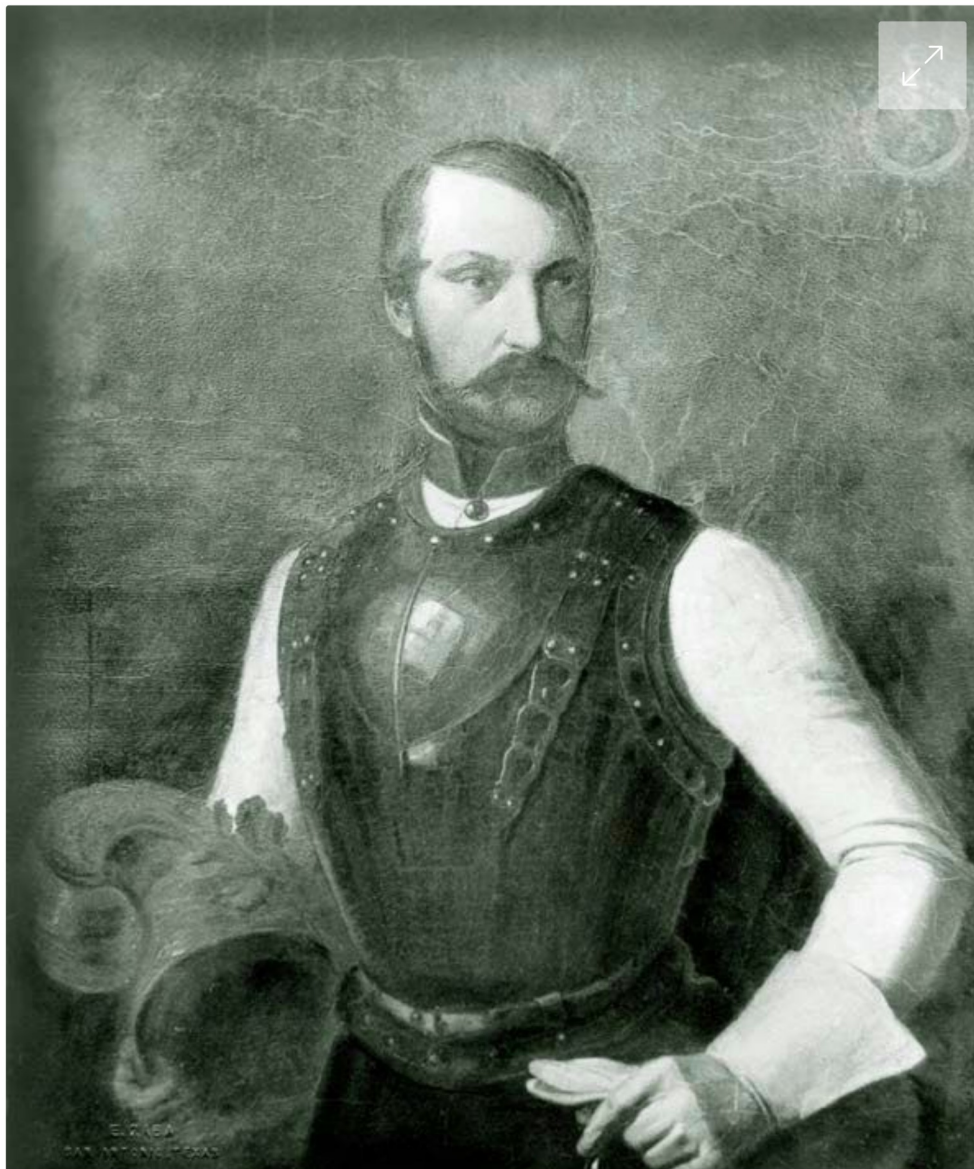
SPIEGEL: Es gab auch deutsche Siedler. Welche Rolle spielten sie in diesem Vernichtungskampf?

Flores: Die Deutschen waren anders als die Spanier, Dänen und Briten. Unter ihnen waren Mediziner und gebildete, adelige Abenteurer wie [Carl zu Solms-Braunfels](#) . Die Ärzte halfen den Ureinwohnern, Krankheiten wie Tuberkulose zu heilen. Unser damaliges Oberhaupt heftete deshalb jeweils eine weiße Feder an die Hütten der Deutschen, das Zeichen für seine Krieger, diese zu verschonen, wenn sie ein Dorf niederbrannten. 1844 schloss Braunfels im Auftrag der Deutschen ganz offiziell ein Friedensabkommen mit den Apachen. Es wurde nie gebrochen. Vor wenigen Jahren überreichte uns der deutsche Konsul aus Houston die Original-Urkunde.

»Kulturelle Aneignung bedeutet nicht immer Respektlosigkeit. Manchmal nutzt sie auch.«

SPIEGEL: Welche Darstellung von Ureinwohnern hilft?

Flores: Als Kevin Costner 1990 seinen Film drehte, »Der mit dem Wolf tanzt«, in dem ein US-Offizier im Bürgerkrieg Freundschaft mit Mitgliedern der Sioux schließt, war das für viele von uns der Einstieg in eine Filmkarriere. Ein anderer Fall ist der Werbespot mit einem Italiener, der einen Indianer mimte. Darin weint er über den Zustand der Erde, das brachte uns Sympathien, weil Ureinwohner für den Schutz der Natur stehen. Kulturelle Aneignung bedeutet nicht unbedingt Respektlosigkeit. Manchmal nutzt sie auch.



Adliger Abenteurer Carl zu Solms-Braunfels, der einen Friedensvertrag mit den Apachen schloss Foto: wikimedia commons

SPIEGEL: Sollten Karl Mays Winnetou-Filme und -Bücher an die Wirklichkeit angepasst werden?

Flores: Ich schlage vor, sie auch weiterhin zu lesen und die Filme zu zeigen – aber wir brauchen eine konstruktive Diskussion. Die Sportklubs der US-Universitäten zum Beispiel tragen oft Namen wie »Squaws« oder »Red Skins«, das sind Entlehnungen aus unserer Kultur. Wir erlauben ihnen, diese Namen weiterzunutzen, wenn sie uns im Gegenzug Stipendien für unsere Stammesmitglieder geben. Uns geht es um die Verbesserung des Lebens unserer Leute.

Mehr zum Thema

»Der junge Häuptling Winnetou«: Ravensburger zieht Kinderbuch zurück

S+ Winnetou-Film spaltete die FBW-Jury: »Es wurde intensiv diskutiert. Aber die Fronten konnten nicht aufgelöst werden« Ein Interview von Arno Frank

Debatte über zurückgezogene »Winnetou«-Bücher: Karl-May-Gesellschaft und -Stiftung veröffentlichen offenen Brief

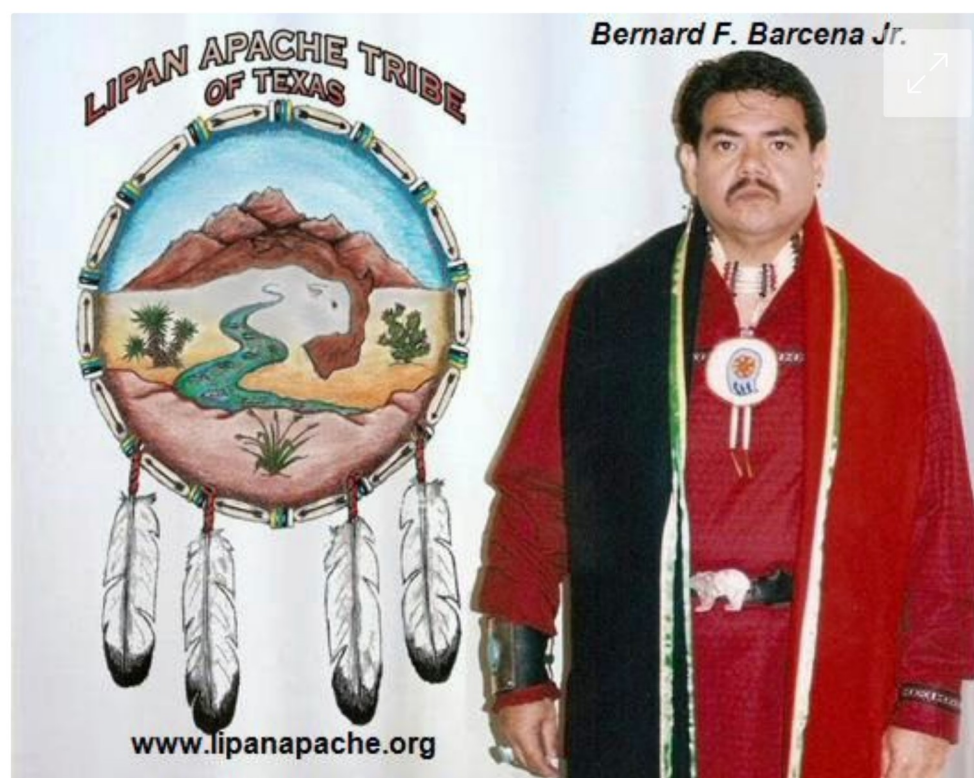
S+ *Angriff auf die Meinungsfreiheit: Ein falsches Wort*
Ein Debattenbeitrag von René Pfister



SPIEGEL: Wie geht es den Apachen insgesamt?

Flores: Unser Oberhaupt ist ein pensionierter Polizist, ich habe Medizin studiert. Insgesamt sind wir noch 25.000, die meisten leben in Reservaten. Die Selbstmordrate der Ureinwohner ist jedoch fünfmal höher als im US-Durchschnitt – so tief sitzt unser Trauma der Vernichtung. Heute kämpfen wir um Selbstbestimmung. Das Schlachtfeld dafür ist nicht

mehr die Prärie, sondern die US-Justiz, die darüber entscheidet, ob wir unser Land zurückbekommen.



Bernard Barcena, aktuelles Oberhaupt der Lipan-Apachen Foto: privat

SPIEGEL: Haben die nordamerikanischen Ureinwohner eine Zukunft in den USA?

Flores: Unsere größten Probleme sind der Klimawandel und die Umweltzerstörung. Die Äcker werden unbrauchbar, Pflanzen sterben, die Tiere gehen weg. Durch deutsche Technologie könnte es jedoch gelingen, das durch **Fracking** belastete Wasser mit einer Entsalzungsanlage zu säubern und sogar noch Strom zu erzeugen. Gerade verhandeln wir deswegen mit einer Firma aus Baden-Württemberg.

SPIEGEL: Können die Deutschen und die Apachen Freunde bleiben?

Flores: Wir sind dankbar für diese neuen Technologien. Umgekehrt lade ich die Deutschen ein, ihre Verbindung mit den Apachen auch spirituell zu vertiefen. In der **New Moon Ceremony** [↗](#) feiern wir die Verbundenheit mit der Erde. Das bringt uns allen den Frieden. **5**

Susanne_Koelbl@spiegel.de

[Diskutieren Sie mit >](#)[Feedback](#)

Auch interessant

Spiele

[mehr Spiele](#)[Worträtsel](#)[Solitaire](#)[Sudoku](#)[Mahjong](#)[Bubble
Shooter](#)

Serviceangebote von SPIEGEL-Partnern

Gutscheine

ANZEIGE

[Booking Gutscheine](#)[Eis.de Gutscheine](#)[HelloFresh Gutscheine](#)[OTTO Gutscheine](#)[Top Gutscheine](#)[Alle Shops](#)

Auto

Job

Finanzen

Freizeit

Alle Magazine des SPIEGEL

DER SPIEGEL

SPIEGEL SPEZIAL

**SPIEGEL
GESCHICHTE**

SPIEGEL

SPIEGEL Gruppe

[Abo](#) [Abo kündigen](#) [Shop](#) [manager magazin](#)

[Harvard Business manager](#) [buchreport](#) [Werbung](#) [Jobs](#) [MANUFAKTUR](#)

[SPIEGEL Akademie](#) [SPIEGEL Ed](#)

[Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Cookies & Tracking](#)

[Newsletter](#) [Kontakt](#) [Hilfe](#) [Text- & Nutzungsrechte](#)



Facebook



Twitter



Wo Sie uns noch folgen können